

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 8

Artikel: Eine Lanze für die Unrationellen!
Autor: Burg, Engelina von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Lanze für die Unrationalen!

Während mehrerer Jahre durfte ich etwa zwanzig Mitarbeitern vorstehen. Nach konzentrierter geistiger Anstrengung pflegte ich die Runde zu machen und mit ihnen in ihren Büros über ihre Arbeits- und manchmal auch ihre menschlichen Probleme zu diskutieren. Jemand warf mir vor, das sei nicht rationell, es wäre bedeutend rationeller, wenn ich sie zu mir zitieren würde. Und ich habe diesen Jemand schrecklich empört, als ich antwortete, wenn ich rationell leben würde, wäre ich schon längst tot.

Mich selber hat damals meine eigene Antwort stutzig gemacht. Sie kam spontan und unüberlegt, und doch hatte ich das Gefühl, sie sei richtig.— Oder war es nur eine gefühlsmäßige weibliche Abneigung dagegen, mich in ein vom Verstand diktirtes System reiner Zweckmäßigkeit einspannen zu lassen?

Ein Buch ist mir dann zu Hilfe gekommen, ein Buch, das bestimmt nicht von einem gefühlsduseligen Menschen, sondern von Professor Dr. Gerhardt Preuschen, Direktor des Max Planck-Institutes in

Bad Kreuznach, also einem Arbeitswissenschaftler von europäischem Ruf, geschrieben wurde.

(Gerhardt Preuschen: Sinnvoller leben – glücklicher leben. Gerhard Stalling Verlag, Oldenburg/Hamburg.)

Es ist schade, daß dieses Buch, das vielen unter uns etwas zu sagen hätte, so unbekannt geblieben ist. Obwohl es wissenschaftlich fundiert ist, legt es in einfachen, klaren Sätzen dar, wie sehr die Harmonie zwischen Arbeit und Leben heute vielfach gestört ist, und es zeigt gleichzeitig auch die praktischen Möglichkeiten auf, diese Harmonie wieder herzustellen.

Da stehen zum Beispiel wortwörtlich die Sätze: «Die erste Forderung, die heute gestellt werden muß, ist ausreichende körperliche Arbeit am Arbeitsplatz. Je mehr Muskeln wechselweise dabei in Anspruch genommen werden, umso besser ist es. Der sitzende Mensch sollte also wenigstens zeitweise herumlaufen können.»

Offenbar war mein Instinkt noch stark genug gewesen, um das zu spüren. Aber hat uns nicht die ganze Welt das Gegenteil gelehrt, gerade auch uns Hausfrauen? Wir haben uns sehr modern gewähnt, wenn wir überall nur vom Schritte-Sparen und vom Herabmindern der körperlichen Arbeit sprachen. Wir glaubten, sehr stolz auf uns sein zu können, wenn wir unseren Haushalt nur nach dem Motto «möglichst alles griffbereit haben!» gestalteten.

Rationalisierung war nötig

Bestimmt hat die Rationalisierung innerhalb der Entwicklung der hauswirtschaftlichen Tätigkeit ihre Berechtigung und ihren Sinn. Wenn wir nur schon an den herkömmlichen Waschtage mit seinem Treppauf, Treppab und seinen schweren Lasten denken: da war es notwendig, Kräfte und Wege zu sparen.

Oder wenn ich mich an den Riesensaal von Küche in den Toggenburgerhäusern, in denen ich aufgewachsen bin und meine Tanten besucht habe, erin-

neren: da stand der Herd in der einen, der Spültisch in der andern Ecke, und dazwischen war Platz genug, um Allotria zu treiben und zu tanzen – oder eben, sich die Füße müde zu laufen. Also lernte man richtigerweise Schritte sparen.

Aber dann haben wir gar nicht gemerkt, daß ganz allmählich die Ausschließlichkeit unseres Tuns nicht mehr so ganz berechtigt war. – Wir können auch die Rationalisierung übertreiben, und das Unbehagen, das wir dabei spüren, ist nicht leicht zu nehmen, denn es kommt aus der Tiefe des menschlichen Wesens.

Die Traumküche – ein Alptraum

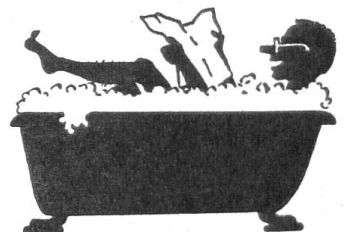
Man will uns weismachen, ein voll technisierter Haushalt wäre das Nonplusultra. Mir graute von jeher vor jenen «Traumküchen» der Zukunft, die man da und dort abgebildet sieht. Ein Schalterpult mit Knöpfen und Hebeln und aufleuchtenden und erlöschenden Lichtern wird da zum geistigen Zentrum des Haushalts, von dem aus er «gemanaged» wird. Mir scheint das eher ein Alptraum als ein Traum zu sein! Aber auch da fragte ich mich, ob es die Unvernunft des weiblichen Wesens sei, die davor zurückschrecke und den totalen Schritt in die Technik nicht wage. Oder war ich einfach zu alt und hatte den Anschluß verpaßt?

Ein kleines Erlebnis mit einer ganz jungen, sehr eleganten Frau machte mich aufs neue nachdenklich: Sie hatte so ziemlich alles an Maschinen und Apparaten, was man sich nur denken kann, und nur ein Kind zu betreuen, und doch klagte sie mir, sie fühle sich schrecklich gehetzt. Warum nur?

Auch darauf weiß das zitierte Buch eine Antwort: Der Mensch braucht viel mehr Zeit zur Entspannung und Erholung nach einer geistigen Arbeit als nach einer körperlichen. Läßt er sein Tagewerk mit einer leichten körperlichen Betätigung ausklingen, wird er rascher einschlafen können, als wenn er sich vor dem Zubettgehen geistig anstrengt.

Mir isch wohl im WOLO-Bad

Jetzt ein WOLO-Rosmarin-Bad – es erfrischt, stärkt und desodoriert



Je mehr Maschinen und Apparate wir nun aber im Haushalt haben, umso mehr verschiebt sich die Betätigung der Hausfrau von einer körperlichen zu einer geistigen. Das Denken, das Organisieren, das Beobachten nimmt uns die Maschine nicht ab – im Gegenteil! Sie verlangt vielfach eine viel größere Konzentration und Reaktionsfähigkeit.

Wir sollten zudem den Kopf an sieben Orten haben. Das Inbetriebsetzen einer Maschine oder das Beginnen einer Arbeit, wie zum Beispiel des Kochens, macht kaum Mühe; aber an das Abstellen zu denken, das ist es, was immer wieder Spannung und Nervosität in unsere Arbeit bringt. Eigentlich sollten wir lauter Apparate haben, die von selbst abstellen. Die Waschmaschine sollte vor dem Schleudern anhalten, der Herd sollte nach dem Ankochen unbeaufsichtigt bleiben, und so weiter, das wäre weit eher ein Traumhaushalt. So aber haben wir Arbeiten, die uns gedanklich keine Ruhe lassen, bis sie abgeschlossen sind, und wir fühlen uns dauernd gehetzt.

Auf das richtige Maß kommt es an!

Wir alle haben einen ganz bestimmten Lebensrhythmus, der geistige und körperliche Arbeit gleichermaßen einschließt. Ihn gilt es zu finden, wenn wir ausgewogene, ausgeglichene Menschen werden oder bleiben wollen. Denn weicht der Mensch von diesem ihm eigenen Rhythmus ab, so wird er müde, gehetzt, unzufrieden, krank.

Wollen wir den nötigen Ausgleich finden, so müssen wir dafür sorgen, daß leichte und schwere körperliche und geistige Arbeit sich in einem gewissen Rhythmus ablösen – sagen Sie mir, in welchem anderen Beruf wäre das so leicht möglich wie in dem der Hausfrau? – denn die eine Art Arbeit hebt bis zu einem gewissen Grade die Ermüdung, die durch die andere eingetreten ist, wieder auf.

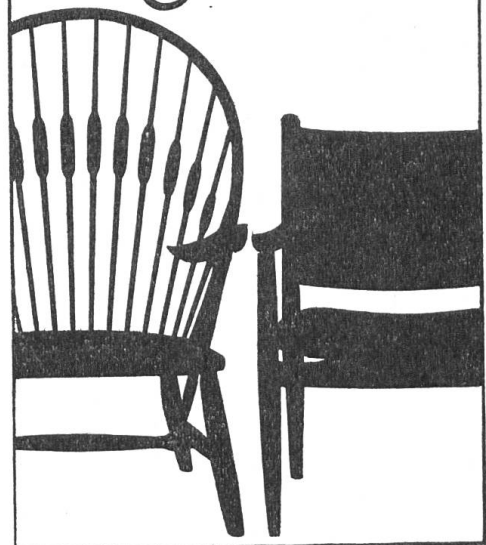
Wenn wir das erkennen, so erwächst uns daraus für die Gestaltung unseres Alltags eine neue Forderung: Wir müssen und sollen bewußt da rationalisieren und technisieren, wo wir es richtig und nützlich finden, und wir sollen den Mut haben, es dort nicht zu tun, wo wir aus Überzeugung die körperliche Arbeit oder sogar die Verschwendung an Zeit richtiger finden.

In meinen Hausfrauen-Alltag übersetzt heißt das, daß ich in meiner Küche durchaus alles Nötige griff-

100 Schritte . . .
 ... vom Paradeplatz sind es bis
 zu unseren Ausstellungs- und
 Verkaufsräumen an der
 Claridenstrasse 41.
 Dort zeigen wir Ihnen
 die Spitzen-Kollektion der
 dänischen Architekten
 Hans J. Wegner M. A. A.
 und Børge Mogensen M. A. A.
 Beide Entwerfer sind
 äusserst konsequent in der
 Formgebung und haben
 dadurch Weltgeltung erlangt.
 Ihre Modelle bestechen durch
 funktionsgerechte, harmonische
 Formen und die Qualität
 der verwendeten Materialien.

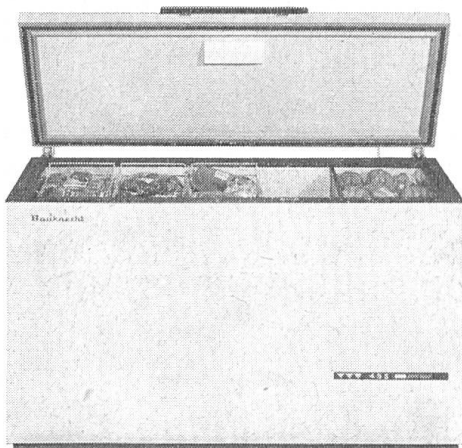
zingg-lamprecht AG
 Skandinavisch Wohnen
 Claridenstrasse 41, 8002 Zürich

100
 Schritte...



Bauknecht-Gefriertruhen 1966

- alle mit 70 Liter Schnellgefrierfach
- höchste Kälteleistung (-34°C) bei geringem Stromverbrauch



Bauknecht

Fabrik und Generalvertrieb Elektromaschinen AG
5705 Hallwil Telefon 064 54 17 71

bereit haben darf. Ich kann mir aber, wenn ich es für richtig halte, beim Putzen gestatten, die einzelnen Putz-Utensilien nacheinander zu holen, um mich bei diesen kurzen Gängen wieder ein wenig zu entspannen und auszuschlafen. Ich kann sagen, daß das Blochen für mich zu streng ist und daß ich daher eine Blochmaschine wünsche oder einen Spannteppich, damit ich überhaupt nicht mehr blochen muß – oder aber ich kann ohne Zaudern sagen, daß ich die schwingende, rhythmische Bewegung des Blochens liebe und daß ich sie nicht missen möchte.

Mehr Mut zum Unmodernsein!

Wie wurde doch eine Frau kürzlich von dem Grüpplein Frauen, das um sie herumstand, mitleidig belächelt, als sie sagte, sie wolle keine Küchenmaschine! Sie habe das Gefühl, die würde ihr das Schönste – das Schaffen, das Erschaffen – wegnehmen. Sie wolle ein Rüeblli mit ihren eigenen Händen zerkleinern und einen Teig aus der Bewegung heraus formen. Sonst sei sie ja nur noch dazu verurteilt, einzurichten, abzuwaschen und fortzuräumen.

Ich kenne sogar eine Frau, die gegenüber einer Waschmaschine ähnlich «rückständig» urteilt. Sie freut sich, wie die Wäsche unter ihren Händen, durch ihren Fleiß und ihre Anstrengung, sauber wird. Ich kann sie verstehen, auch wenn ich meine eigene Maschine nicht um teures Geld hergäbe.

Allzu leicht aber wird man verlacht, wenn man gefühlsmäßig das eine oder andere technische Hilfsmittel ablehnt, man gilt als rückständig, unmodern, festgefahren, und hievorein scheut sich manche Frau. Ich glaube, die Schützenhilfe von Seiten der Wissenschaft ist deshalb für viele von uns sehr nützlich. Es ist nicht länger mehr wahr, daß wir unmodern sind, wenn wir nicht einen gänzlich technisierten und automatisierten Haushalt haben wollen!

Müdigkeit ist kein Grund zur Klage

Gewiß haben auch heute viele Frauen noch genügend Schritte zu machen, besonders wenn kleine Kinder im Hause sind; aber ich glaube, wir sollten lernen, froh darüber zu sein, daß wir körperlich müde werden dürfen, anstatt uns darüber zu beklagen. Bitte, verstehen Sie mich nicht falsch: es gibt auch heute noch viele Frauen, die mindestens vorübergehend körperlich überbeansprucht sind. Wer



**automatische
Telephon-
Anrufbeantworter**

**SENTAPHON
ASTRA-tronic-S**

antworten . . . hören . . . notieren



ROBERT GUBLER AG

Stauffacherstr. 104 - 8004 Zürich - Tel. 051 25 03 50
Pionierfirma für Antwortautomatik

wollte dies leugnen! Aber die meisten unter uns, die gesund sind, haben ein Arbeitsmaß hinter sich zu bringen, das sie körperlich bei richtigem Vorgehen ohne weiteres zu bewältigen imstande sind!

Zwei einfache Regeln mögen uns dabei behilflich sein: einmal sollten wir uns möglichst vor lange andauernder gleicher Körperhaltung hüten. Wenn wir also zum Beispiel jäten, sollten wir nicht einfach zusammengekauert oder gebückt drauflosarbeiten, sondern dazwischen wieder einmal hin- und hergehen. Wir dürfen ruhig zwischenhinein nach einer schönen Blume sehen oder ein Zweiglein zurückschneiden, und wir brauchen uns nicht für die «vertrödelte» Zeit zu entschuldigen.

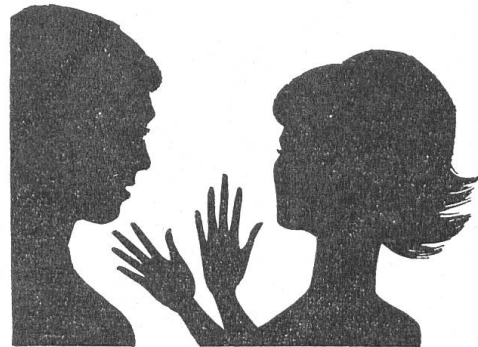
Sodann macht uns im Haushalt die Gleichzeitigkeit der verschiedenen Arbeiten zu schaffen, vor allem derjenigen, welche unsere gedankliche Konzentration verlangen. Wir sollten diese Arbeiten deshalb möglichst so ansetzen, daß sie sich nicht kreuzen. Ich sage möglichst, denn ganz läßt es sich ja nicht vermeiden, und es kommt nicht nur Ihnen immer etwas dazwischen! – Manchmal aber fehlt es uns ganz einfach an der nötigen Beweglichkeit: wir können uns von der altersher überlieferten Zeiteinteilung oder Arbeitsfolge nicht lösen.

Der belächelte Abendspaziergang

Wir tragen auch unseren Angehörigen gegenüber Verantwortung. Auch sie müssen den Ausgleich finden zwischen geistiger und körperlicher Betätigung, und wir könnten ihnen manchmal dabei helfen. Wie mancher Ehemann findet nachts seine Ruhe nicht, weil er den ganzen Tag über gesessen ist und berufliche Probleme, geistige Probleme, gewälzt hat! Eine leichte körperliche Bewegung am Abend – sei es ein kurzer Spaziergang, ein wenig Gartenarbeit oder ein Spiel – könnte Wunder wirken.

Das Haus, in dem ich aufgewachsen bin, besaß ein Ausguckfenster, von dem aus ich jeweils die Abendspaziergänger beobachtete. Da gab es ein Ehepaar, das Abend für Abend bei jedem Wetter im gleichen gemessenen Schritt daher kam. Ich fand das als Kind immer ein bißchen lächerlich. Erst heute erkenne ich den tieferen Sinn und die Berechtigung einer solchen Gewohnheit.

Wir Jungen,
wir lieben
Grapillon



er ist so frisch, so gesund,
so gut – und klopft
die Geister
aus dem Busch

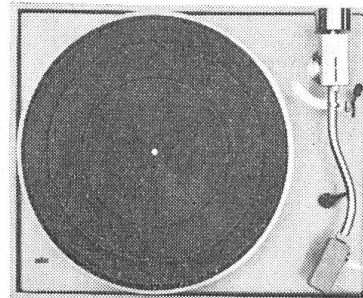
GRAPILLON

61

der reine Traubensaft



Für Musikliebhaber mit höchsten Ansprüchen



Akustisch wie formal passen Musikanlagen von BRAUN in jeden Wohnraum, weil ihre wegweisende, international prämierte Formgebung selbst ohne eigenen Anspruch auftritt. Ihre Form ist sinnfälliger Ausdruck der Funktion... einer Funktion der bei BRAUN den allerhöchsten Wert beigemessen wird. BRAUN-Anlagen erreichen eine musikalische Vollkommenheit, wie man sie selbst im Konzertsaal nur selten hört. Ihre naturgetreue Tonwiedergabe ist unbeschreiblich - man muss sie hören. Fragen Sie Ihren Fachhändler.

BRAUN

Braun heisst Form und Fortschritt

Wandere Dich gesund!

Ärzte fordern es gebieterisch: wir müssen uns mehr bewegen — wir müssen hinaus aus den Fernsehstühlen und Autositzen — wir sollten mehr wandern.

Kein Sport regeneriert den gesamten Körper in so wunderbarer Weise wie eine ausgiebige Wan-

derung über Berg und Tal — nichts bringt uns die schöne Natur näher als ein Ausflug in ein grünes Tal.

Und Henke hat für Sie die richtigen Wanderschuhe — für Damen, Herren und Kinder. Es sind ebenso schöne wie preiswerte

Modelle. Fragen Sie bei Ihrem Schuh- oder Sportgeschäft nach Henke Berg- und Wanderschuhen.

Henke

Schuhfabrik Henke & Co. AG,
Stein am Rhein

Henke-Berg- und Wander- Schuhe... für Anspruchsvolle!



Henke-Bedretto Sehr leichter Wanderschuh aus dem bewährten, handschuhweichen und trotzdem wasserdichten Bernina-Calf, echte Lederbrandsohle mit weichem Fussbett.

3-8 Fr. 62.80 netto

6-12 Fr. 69.80 netto

Vacanze Der beliebte, leichte Wander- und Allroundschuh! Polsterschaft, stützendes, weiches Fussbett, griffige Profilgummisohle. Erhältlich in Velourspalt grau, grün oder braun.

23/29 Fr. 32.80 netto

30/35 Fr. 36.80 netto

36/42 Fr. 42.80 netto

40/47 Fr. 47.80 netto

Ceneri Strapazierschuh aus zähem Naturrindleder, Lederunterbau mit griffiger Profilgummisohle. Auch in imprägniertem Chromsport erhältlich.

30/35 Fr. 39.80 netto

40/47 Fr. 59.80 netto

36/42 Fr. 54.80 netto

Noblesse

FILTER DE LUXE

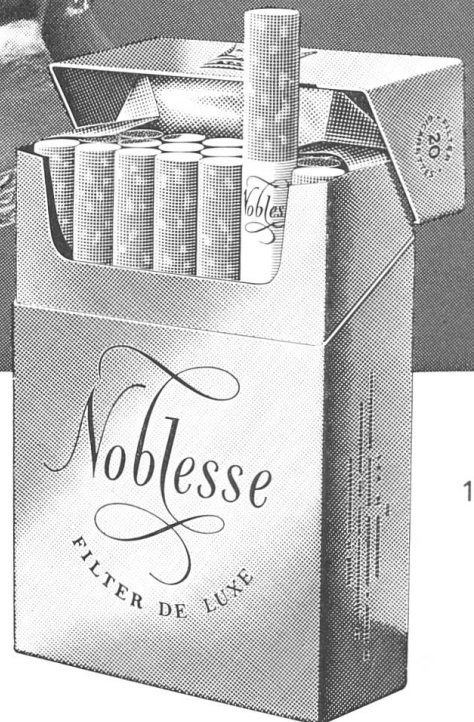


VOLLKOMMENE MILDE... GOLDBESCHÜTZT!

Noblesse Filter de Luxe — eine auserlesene Mischung edler Tabake gepaart mit einem fein abgestimmten Filter, bringt Ihnen herrlichen, milden Rauchgenuss.

Noblesse — eine vollkommene Cigarette, verdient vollkommenen Schutz... den Schutz einer einzigartigen Gold-Box!

Noblesse genießen Sie immer frisch und voll im Aroma — in der druckfesten Gold-Box bleiben die Cigaretten vollkommen fest und rund und sind doppelt geschützt vor Wärme, Licht und Feuchtigkeit.



1.40